

Berlin): acc. ms. 1915, 80. S. F. Augusts Antwort in *KU* IV.1, 453. Am 11. 3. waren die beiden schwed. Regimenter bereits von Ballenstedt nach Halle abgezogen, am 13. 3. wurden die Offiziere endgültig abgefunden, wobei Mortaigne von F. August das Zeugnis ausgestellt wurde, er habe sich „discret gegen vns vnd vnser Lande erwiesen“. *KU* IV.1, 450, vgl. 446 ff.; *Christian: Tageb.* XV, Bl. 128r. Auch dieses Verhalten dürfte Mortaigne für die Aufnahme in die FG 1644 qualifiziert haben; im Januar 1645 zeichnete er sich erneut durch die Schonung Anhalts aus. Vgl. *Conermann III*, 501. Vgl. insgesamt *AOSB* SA VI, 576 ff. u. VIII, 341 f.; *Documenta Bohemica* VI, Nr. 739, 748 ff., 791, 801, 804 u. 820 (Vorgeschichte, Schlacht v. Chemnitz, Untersuchung gegen Morzin, seine Verhaftung); *Englund*, 196 ff.; *Guthrie II*, 58 ff.; *Parker*, 248 u. 253; *Pufendorf: Kriegs-Geschichte*, 11. Buch, 484 ff.; *Rebitsch*, 191 ff.; *Ritter: Deutsche Geschichte*, 607 f.; *Steckzén: Banér*, 234 f.; *Theatrum europaeum*, Tl. 4 (1643), 75, 93–127, 378–381; Jenny Öhman: *Der Kampf um den Frieden. Schweden und der Kaiser im Dreißigjährigen Krieg*. Wien 2005, 125 ff.; Ernst Samuel: *Johann Baner als Ermattungsstrategie in den Feldzügen 1634–1639*. Gießen 1921, 54 ff.; Fritz Schröer: *Das Havelland im Dreissigjährigen Krieg. Ein Beitrag zur Geschichte der Mark Brandenburg*. Erg. u. hg. Gerd Heinrich. Köln, Graz 1966, 93 ff.

5 Wohl eine Anspielung darauf, daß F. Ludwig beim Kaiser in Verruf geraten war, als er im September 1631 das Amt eines kgl.-schwed. Statthalters der Stifte Halberstadt und Magdeburg annahm. Im Zuge der Waffenstillstandsverhandlungen zwischen dem Kaiser und Kursachsen in Leitmeritz und Pirna, die im Juni 1634 aufgenommen wurden und zum Prager Frieden (Mai 1635) führten, galten F. Ludwig „und andere dergleichen gelichters“ dem Kaiser lange als nicht amnestiewürdig, zumal F. Ludwig erst im Juni 1635 sein Amt als kgl.-schwed. Statthalter der beiden Stifte niederlegte. S. 320313 K 0, S. 435; 350800 K 7. Als F. Christian II. am Ende einer langen Europareise im August 1634 nach Wien reiste, um die Belehnung Christians „für sich vndt im Nahmen dero bruders vndt vettern“ zu erhalten, war er in Sorge, erfolglos zu bleiben oder F. Ludwig könnte aus der anhalt. Belehnung ausgeschlossen werden („l'on voudroit exclurre le Prince Louys“). Gewisse Signale am Kaiserhofe alarmierten ihn (s. *Christian: Tageb.* XIII, Bl. 117r, 144r, 132r u. 143r, vgl. 138r), und tatsächlich erreichte er am 18./ 28. 8. 1634 nur ein Diplom, daß die Verzögerung der Belehnung den Anhaltinern und ihren Erben nicht zu Präjudiz und Nachteil gereichen solle. A. a. O., 144r. Ein weiterer Aufenthalt Christians in Wien (April bis Ende September 1635) inmitten der Verkündung und Publikation des Prager Friedens verlief in der Belehnungsangelegenheit ebenso schleppend, aber am Ende erfolgreich. S. *Christian: Tageb.* XIII, Bl. 245v ff. u. 259r ff. Wiederum sollte Christian die Belehnung für seine Verwandten mit empfangen; auch bat F. August v. Anhalt-Plötzkau Christian ausdrücklich, sich für den Einschluß des „Cöthn. Antheils“ (in den Friedensschluß) einzusetzen, jedoch stand zu befürchten, „F. Ludwig vndt herzog Wilhelm v. [Sachsen-]Weimar [FG 5] würden auch mitt darundt außgenommen“ und als Rebellen geächtet werden. So monierte auch Heinrich Gf. Schlick v. Passaun und Weißkirchen (1632–1649 Präsident des ksl. Hofkriegsrats) in einer Unterredung mit F. Christian II., „daß F. L. sich hette in das StadthalterAmt, mitt eingesteckt“. A. a. O., 279v, 271r, 287r u. 288r (Einträge vom 28. u. 20. 5. sowie 1. 6. 1635), vgl. auch etwa 297v, 304r, 309v, 318v, 321v, 335vf., 352rff., 356rff. u. ö. Daß sich Christian für den Einschluß F. Ludwigs in die Amnestie des Prager Friedens eingesetzt hat, zeigt etwa sein Tagebuch-Eintrag vom 8. 8. 1635 (387v). F. Ludwig jedenfalls fürchtete bis in den Mai 1635, nicht in den Prager Frieden eingeschlossen zu werden, sein Teilft. zu verlieren, möglicherweise sogar auf schwed. Exil angewiesen zu sein. S. 350800 K 7. Nach langen Verzögerungen empfing F. Christian am 18. 8. 1635 die ksl. Belehnung „mitt vnserm Fürstenthumb vndt Regalien“ (a. a. O., 399r). Der eigens von den fl. Vettern mit nötigen Papieren entsandte Curt v. Börstel (FG 324), Rat und Hofmeister F. Augusts v. Anhalt-Plötzkau, nahm an der Zeremonie teil. Vgl. a. a. O., 398vff. F. Christian feierte diesen Tag als „un de mes grands jours“ (401r). Auch der Einschluß Anhalts in die Friedensamnestie war gesichert, wie Christian bilanzierte, „Et tout cela non seulement pour